

Kreis Blatt



für den Kreis Ultingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Ultinger Sonntagblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ultingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 155.

Dienstag, den 15. Dezember 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Auszug aus den Verlustlisten Nr. 89, 92 und 94.

Füsilier-Regiment Nr. 80,
I. und II. Bataillon, Wiesbaden.

Roncourt am 28. August, Aepy vom 8. bis 10.,
Tropon am 26., Beremicourt am 17. und 18.,
Ognolles am 28., Champien am 28. September,
St. Marb am 2., Roze am 1., 2., 18. und 29.
Oktober, Le Duesnoy am 1. November, Andechy
am 20. und 30. Oktober und 1. und 4. Novem-
ber und Damery am 1. November 1914.

I. Bataillon.

1. Kompagnie.

Offizier-Stellvertreter Karl Weygand, Eschbach
— gefallen.

Füsilier August Albenn, Riedelbach — leicht
verwundet.

2. Kompagnie.

Unteroffizier Georg Steinmetz, Ultingen —
leicht verwundet.

4. Kompagnie.

Unteroffizier Otto Lauth, Rod a. d. Weil —
schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80,
Oberlahnstein, Wiesbaden, Höchst.

Bille für Tourbe am 21. Oktober, 1., 6., 7. und
vom 12. bis 14. November 1914.

III. Bataillon.

Reservist Karl Schneider 1r, Niederlauten —
gefallen.

Gefreiter Wilhelm Schmidt, Eschbach — gefallen.

Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 116,
Gießen.

Le Duesnoy und Damery vom 31. Oktober bis
2. November 1914.

I. Bataillon.

4. Kompagnie.

Reservist Emil Beith, Hundstadt — vermisst.

6. Kompagnie.

Unteroffizier Heinrich Eigemann, Haintchen —
schwer verwundet.

8. Kompagnie.

Behrmann Ludwig Ungeheuer, Oberreifenberg
— vermisst.

Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.

I. und III. Bataillon.

Aepy vom 6. bis 10., Courcy am 18. und 21.,
Ognolles am 26., Champien am 26. und 28.,
Roze am 8. September, am 4., vom 20. bis
28. und am 31. Oktober, am 5., 6. und 8. No-
vember und Le Duesnoy am 30. und 31. Oktober.

I. Bataillon.

1. Kompagnie.

Unteroffizier Heinrich Belte, Wehrheim —
vermisst.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87,
II. und III. Bataillon, Mainz.

La Madeleine am 10., Berenchies vom 10.
30., Brèmesques vom 22. bis 30., La Bleue
vom 22. bis 30., Wej am 23. Oktober und vom

11. bis 13. November, La Houffaye vom 11.
bis 13. November 1914.

III. Bataillon.

10. Kompagnie.

Behrmann Johann Eid, Arnoldsheim — leicht
verwundet.

11. Kompagnie.

Gefreiter Heinrich Schürumpf, Merghausen —
leicht verwundet.

Gefreiter Karl Frank, Rod a. d. Weil —
leicht verwundet.

Ultingen, den 8. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,

Regierungsreferendar.

Nr. 11859.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich lasse Ihnen heute die Kontrolle der steuer-
freien Gewerbebetriebe (§ 7 des Gewerbesteuer-
gesetzes) zur Prüfung und etwaigen Berichtigung
des in Spalte 5 angegebenen Ertrages und des
Anlage- und Betriebskapitals zugehen.

Bei denjenigen Gewerbetreibenden, bei denen
das gewerbliche Anlage- und Betriebskapital an
die Grenze der Steuerfreiheit heranreicht, ist genau
zu erwägen, ob diese Betriebe nicht inzwischen
diese Grenze überschritten haben und daher zur
Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1915 heran-
zuziehen sind.

Bis zum 1. Januar wollen Sie mir die ver-
vollständigten Kontrollen zurückgeben.

Ultingen, den 10. Dezember 1914.

Der Vorsitzende

des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,

Nr. 3233. Regierungsreferendar.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf
aufmerksam, daß zufolge telegraphischem Erlaß
des stellvertretenden Generalkommandos des 18.
Armee-Korps zu Frankfurt a. M. auch alle die-
jenigen Leute, die nach dem 31. Juli dieses Jahres
das 45. Lebensjahr vollendet haben, noch land-
sturmpflichtig sind.

Diese Personen müssen sich daher ebenfalls
zur Landsturmrolle anmelden.

Dies ist auf ortsübliche Weise bekannt zu
machen und die Eintragung dieser Leute in die
Landsturmrolle vorzunehmen.

Ultingen, den 12. Dezember 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,

Regierungsreferendar.

Nr. 12034.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1915.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuer-
gesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Ein-
kommen von mehr als 3000 M. veranlagte
Steuerpflichtige im Kreise Ultingen aufgefordert,
die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen

nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit
vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1915
dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll
unter der Versicherung abzugeben, daß die An-
gaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind
zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch
wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein
Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen
werden die vorgeschriebenen Formulare von heute
ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch
die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr
des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels
Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden
von dem Unterzeichneten werktäglich vormittags von
9 bis 12 Uhr im Steuerbureau entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31
Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der
im Veranlagungs- und Rechtsmittelfahren end-
gültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von
5 % zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige An-
gaben oder wissentliche Verschweigung von Ein-
kommen in der Steuererklärung sind im § 72 des
Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird
von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen
Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige
Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht
erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft
mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift
findet aber nur auf solche Steuerpflichtige An-
wendung, welche eine Steuererklärung abgegeben
und in dieser den von ihnen empfangenen Ge-
schäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher
müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berück-
sichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen
sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von
mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder
nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die
nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäfts-
gewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter
Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Ultingen, im Dezember 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,

Regierungsreferendar.

Ultingen, den 11. Dezember 1914.

Die Dienstgeschäfte der Wegemeisterei Sam-
berg sind bis auf Weiteres dem Landeswegemeister
Höbler z. Zt. in Jbst. vertretungsweise über-
tragen worden.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,

Regierungsreferendar.

Nr. 11949.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WB Großes Hauptquartier, 12. Dezbr. vorm. Amtlich. In Flandern griffen gestern die Franzosen in der Richtung östlich Langemarck an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene.

Unsere Artillerie beschloß den Bahnhof Ipern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen.

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht.

In Gegend Cousin-Perthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an.

Im Argonnerwald versuchten die Franzosen nach wochenlangem rein passiven Verhalten einige Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen. Dagegen nahmen die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen französ. Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefallenen und Verschlütteten. Außerdem machten wir 200 Gefangene.

Bei Apremont, südöstlich St. Mihiel, wurden mehrfache heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen. Ebenso auf dem Vogesenkamm in Gegend westlich Markirch.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.

Südlich der Weichsel in Nordpolen entwickeln sich unsere Operationen weiter.

In Südpolen wurden russische Angriffe von österreich-ungar. und deutschen Truppen abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

WB Großes Hauptquartier, 12. Dezember vorm. Amtlich. Die Räumung von Lodz durch die Russen geschah heimlich des Nachts, daher ohne Kampf und unbemerkt. Sie war aber nur das Ergebnis der vorher gehenden 3-tägigen Kämpfe. In diesen hatten die Russen ganz ungeheure Verluste, besonders durch unsere schwere Artillerie. Die verlassenen russ. Schützengräben waren mit Toten buchstäblich angefüllt. Noch nie in den Kämpfen des Ostheeres, nicht einmal bei Tannenberg, sind unsere Truppen über so viel russ. Leichen hinweggeschritten, wie bei den Kämpfen um Lodz, Lomitsch und überhaupt zwischen Pabianice und der Weichsel. Obgleich wir Angreifer, bleiben unsere Verluste hinter denen der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere im Gegensatz zu ihnen

ganz unverhältnismäßig wenig Tote verloren. So fielen bei dem bekannten Durchbruch unseres 25. Reservekorps von diesem Heeresteil nur 120 Mann. Es ist eine auffallend niedrige Zahl. Für die Verhältnisse ist demgegenüber bezeichnend, daß allein auf einer Höhe südlich Lutomerst (westl. Lodz) nicht weniger als 887 tote Russen gefunden und bestattet worden sind. Auch die russ. Gesamtverluste können wir wie in früheren Schlachten ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von uns erbeuteten 80 000 Gefangenen, die inzwischen mit der Bahn nach Deutschland abbefördert worden sind, mindestens

150 000 Mann.

WB Großes Hauptquartier, 13. Dez. vorm. Amtlich. Nachdem am 11. Dezbr. die französische Offensive auf Apremont (südöstl. St. Mihiel) gescheitert war, griffen die Franzosen gestern nachm. in breiter Front über Flirey (halbwegs St. Mihiel—Pont a mousson) an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem Verlust von 600 Gefangenen und einer großen Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betragen dabei etwa 70 Verwundete. Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen. Dabei machten wir 11 000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre.

Aus Ostpreußen und Südpolen nichts neues.

Oberste Heeresleitung

WB Berlin, 12. Dez. Amtlich. Die aus der spanischen Presse in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, daß S. M. der Kaiser anlässlich des Heldentodes des Prinzen Leopold von Battenberg ein Beileidstelegramm an die Königin von Spanien, die Schwester des Prinzen, gerichtet habe, wird bestätigt. An den König von England ist selbstverständlich entgegen der in der ausländischen Presse verbreiteten Annahme kein Telegramm Kaiser Wilhelms ergangen.

WB Großes Hauptquartier, 12. Dez. (Amtlich). Die Stadt Lodz hat durch die jüngsten Kämpfe an ihrem Besitz sehr wenig gelitten. Einige Vororte und Fabrikanlagen außerhalb des Stadtbezirks haben Beschädigungen aufzuweisen, doch ist das Innere der Stadt fast unversehrt. Das Grandhotel, in dem sich ein ruhiger Verkehr abwickelt, ist unbeschädigt. Die elektrische Straßenbahn passiert ohne Störung wie in Friedenszeiten.

WB Wien, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. Dezember mittags. Ungeachtet aller Schwierigkeiten in dem winterlichen Gebirgsgegend setzten unsere Truppen unsere Vorrückung in den Karpathen unter fortwährend siegreichen Gefechten, in denen gestern über 2000 Russen gefangen genommen wurden, unaufhaltsam fort. Die Pässe westlich des Kupfower Passes sind wieder in unserem Besitz. Im Raume südlich von Gorlice, Grybow und Neu-Sandec begannen größere Kämpfe. Die Schlacht in Westgalizien, deren Front sich in Gegend östlich

Lymbort bis in den Raum östlich Krakau hinzieht, dauert an. Gestern brachen wieder mehrere Angriffe der Russen in unserer Artilleriefire zusammen. Die Lage in Polen hat sich geändert. Die Besatzung von Przemyśl brachten von ihrem letzten Ausfall 700 gefangene Russen und 18 erbeutete Maschinengewehre mit sehr viel Munition mit heim.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs v. Höfer, Generalmajor.

WB Wien, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. Dezember. In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Simanowa geschlagen und zum Rückzuge gezwungen. Die Verfolgung des Feindes ist eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfrent brachen ebenso wie an den früheren Tagen zusammen.

Unsere in den Karpathen vorgedrängten Kräfte setzten wieder unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort. Am Nachmittag wurde Neu-Sandec genommen. Auch in Grybow, Gorlice und Zmigrod rückten unsere Truppen wieder ein. Das Zempliner Komitat ist von dem Feinde vollkommen gesäubert. In den abseits von den Schauplätzen der großen Ereignisse gelegenen östlichen Waldkarpathen vermochte der Gegner südlich des Gebirgskammes nirgends wesentlichen Raum zu gewinnen. Im allgemeinen halten unsere Truppen die Pässe, in der Bukowina die Linie des Suczawa-Tales.

In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nördlich Lomitsch setzten unsere Verbündeten den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Russen erfolgreich fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Generalmajor.

WB Wien, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Verschiebungen starker feindlicher Kräfte nach Süden haben, wie bereits mitgeteilt, es notwendig gemacht, auch unsere Balkanarmee entsprechend umzugruppieren und unseren rechten Flügel zurückzunehmen. Dieser einfache Tatbestand wird von den letzten Meldungen aus Nisch als ein entscheidender Erfolg der serbischen Armee dargestellt. Die serbischen Meldungen über unsere Verluste sind maßlos übertrieben.

WB Wien, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz verlautet in diplomatischen Kreisen, daß die italienische Botschaft mit der Pforte über die Regelung verschiedener, zwischen den beiden Regierungen schwebender Fragen, darunter der Anerkennung der Tripolitaner und Bengasser als italienische Staatsangehörige verhandeln würden.

WB Wien, 13. Dez. Die Kriegsberichterstattung der Blätter melden, daß von den russischen Belagerungstruppen Przemyßls einige Bataillone gefesselt abtransportiert wurden, die nicht zum Angriff auf die Festung zu bringen waren.

WB Konstantinopel, 11. Dezbr. Die aus Medina eingetroffenen Nachrichten besagen, daß die ersten zwei Bände der in den Heiligen Krieg ziehenden Krieger unter großen Begeisterungsfundgebungen der Bevölkerung von hier abgezogen sind. Die für Kriegszwecke eingeleitete Subskription weist ein gutes Ergebnis auf.

WB Konstantinopel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Bei Besprechung der Rede des Schahs über die Neutralität Persiens zählt „Idam“ die von den Russen in ganz Nordpersien, insbesondere in Täbris und Mesched, begangenen Akte von Vandalismus und Entweihungen auf und sagt: Mag Persien den Krieg erklären oder nicht, alle Perser werden an dem Dschad teilnehmen.

WB Konstantinopel, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Die türkische Flotte hat gestern die Umgebung von Batum beschossen und so die russische Behauptung beantwortet, daß die osmanischen Kriegsschiffe vom Schwarzen Meer weggezogen und die Schiffe „Sultan Janus Selim“ und „Midilli“ außer Gefecht gesetzt seien. In dem gestern gemeldeten, für die Türken glücklichen Kampfe hatten die Russen hundert Tote und eine Anzahl Verwundete.

WB Berlin, 13. Dezbr. (Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Wie der „Figaro“ mitteilt, soll der frühere Herausgeber des „Journal Allemand“ in Genf für die Gründung eines

deutsch-französischen Friedensmanifestes tätig sein. Wir wollen feststellen, daß amtliche deutsche Kreise mit dieser zwecklosen Propaganda nichts zu tun haben.

WB Paris, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Temps wird das Gebiet von Armentières beschossen. Die Geschosse gehen besonders in die Orte Houglines und Le Bizet. Wie der „Matin“ meldet, wurde auch Fournes beschossen. Vier Granaten fielen in den Bahnhof, der ziemlich stark beschädigt wurde. Zwei Personen wurden getötet.

WB London, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Times“ veröffentlicht einen Brief einer serbischen Pfliegerin, in dem das Elend in Serbien als geradezu schrecklich geschildert wird. Die Verwundeten liegen überall, selbst auf den Straßen herum. Scharen von Flüchtlingen kommen aus den nördlichen Distrikten. Die Rote Kreuz-Depots sind von Hungrigen umlagert. Tausende warten auf die versprochene Hilfe im Auslande. Die Geschäftsleute sind bankrott. Niemand hat Geld. Es gibt Orte, in denen nicht ein einziger Einwohner sich satt essen kann.

WB London, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Die Ernennung des Generalleutnants Sir James Wolf Murray zum Generalstabschef wird amtlich mitgeteilt.

WB Basel, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Zu der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln schreiben die „Basler Nachrichten“ u. a.: Es ist kein englischer Erfolg, daß die deutschen Schiffe endlich im fünften Kriegsmonat der Uebermacht erliegen sind, sondern ein deutscher Erfolg, daß sie sich so über alles Erwarten lang halten konnten. Hätte der Krieg, wie anfangs alle Welt glaubte, nur ein Vierteljahr gedauert, so wären alle deutschen Auslandschiffe siegreich und heil geblieben.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* **Ufingen**, 14. Dezbr. Herr Landrat Bacmeister, Oberleutnant der Reserve im Infanterie-Regiment 145, ist zum viertenmale verwundet, und zwar durch einen Brustschuß am rechten Arm. Er befindet sich z. Zt. in seiner Heimat in Neuwied und hofft, in etwa 4 Wochen wieder sich in die Front begeben zu können.

g Glöckbach, 12. Dez. Bei einem von dem Reichsamt für Kriegsfürsorge dahier voegenommenen Umtausch von Gold gegen Papiergeld zugunsten der Reichsbank wurden bisher 4560 M. umgesetzt.

Ueber 2 Milliarden Mark Gold in der Reichsbank!

Dank der in diesen schweren Tagen überwältigend großartig zutage tretenden Vaterlandsliebe und dem durch die Presse so nachhaltig geweckten Interesse der gesamten Bevölkerung an der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Kräfte hat der Goldbestand der Reichsbank laut ihrem Ausweise vom 7. Dezember zum erstenmal seit Bestehen der Reichsbank die zweite Milliarde überschritten. Damit wird dieser 7. Dezember zu einem der denkwürdigsten Tage des Wirtschaftslebens, doppelt denkwürdig im Hinblick auf die gewaltige Zeit, in die er fällt. Umso mehr soll das deutsche Volk an ihm nicht unberührt vorübergehen, sondern sich der Bedeutung dieses Ereignisses freuen und sich dessen Mahnung nicht verschließen.

Was sagen uns diese 2 Milliarden Mark Gold? Sie sagen uns ein Zehnfaches.

Zum ersten.

Der Goldbestand der Reichsbank, der vor Jahresfrist noch nicht 1 1/4 Milliarden Mark betrug, hat heute schon eine Höhe erreicht, wie sie in sorglosen Tagen niemals auch nur im entferntesten erzielt worden ist und erhofft werden konnte.

Zum zweiten.

Unsere Reichsbank vermag dafür, daß ihr Summe Goldes in die Hand gegeben ward, über 6 Milliarden Mark Reichsbanknoten auszugeben, in Höhe dieses Betrages unserem wirtschaftlichen Leben durch Antauf von Wechseln finanzielle Hilfe zu leisten, auf solche Weise den größten

Teil der deutschen Unternehmungen vor einschneidenden geldlichen Schwierigkeiten zu bewahren und eine gewaltige Zahl von Arbeitnehmern vor dem Brotloswerden zu schützen.

Zum dritten.

Dank dieser finanziellen Wehr sind zum Ingrimm der feindlichen und zum Staunen der neutralen Mächte alle Voraussetzungen, Deutschland werde schon nach kurzer Zeit wirtschaftlich zusammenbrechen und sich den schmachvollen Forderungen seiner Gegner fügen müssen, kläglich zunichte geworden.

Zum vierten.

In dem gegenwärtigen Ringen auf Tod und Leben, durch das England den deutschen Handel zerschlagen, die deutsche Industrie vernichten, die deutsche Bevölkerung dem Hungertode weihen will, ist der Sieg auf wirtschaftlichem Gebiete von der gleichen Wichtigkeit, wie der Sieg auf dem Schlachtfelde.

Zum fünften.

Wie ein jeder Tagesbericht unserer unübertrefflichen Heeresleitung ein Zeichen militärischer Macht und Stärke ist, so gibt jeder Wochenbericht unserer Reichsbank der Welt Kunde von Deutschlands finanzieller Macht und Kraft.

Zum sechsten.

Während selbst die größte aller ausländischen Banken, die Bank von England, zur Aufrechterhaltung des heimischen Wirtschaftslebens Gold aus den Kolonien, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Frankreich, aus Rußland, kurz aus aller Herren Länder zusammenscharren mußte, hat das deutsche Volk aus eigener Kraft von Woche zu Woche den Goldschatz unserer Reichsbank fort und fort gesteigert.

Zum siebenten.

Als sich die Grenzen der deutschen Lande schlossen, öffneten sich die Herzen und mit ihnen die Geldbeutel der deutschen Bevölkerung. Die Vaterlandsliebe ward zum Schlüssel, der auch die sorgsamst verwahrten Truben aufspringen ließ. Ein jeder, der sein Gold der Reichsbank zum Umtauschen brachte, trug nicht nur völlig gleichwertige Reichsbanknoten in der Brieftasche heim, sondern dazu auch noch das stolze Gefühl im Herzen: „Die goldene Wehr des Vaterlandes, sie ist auch mein Werk“.

Zum achten.

Niemand sollte denken: Was kann Dein Goldstück helfen? Nur dadurch, daß Goldstück zu Goldstück kam, vermochte sich die Goldbede der Reichsbank machtvoll und immer machtvoller zu dehnen. 2 Milliarden Mark Gold in den Kellern der Reichsbank: Das einzelne Goldstück hat dies getan.

Zum neunten.

Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau sage sich: „Hätte ich eine Waffe, sei es ein Schwert, sei es ein Gewehr oder dergleichen und das Vaterland bedürfte dieser Waffe, vergäbe sie mir obendrein noch den vollen Wert, ich aber würde die Waffe in Verblendung heimlich verstecken, sie also dem Vaterlande zu seinem Schutze verweigern, dann wäre ich nicht wert, ein Deutscher zu sein.“ Im wirtschaftlichen Kampfe ist Gold Schwert und Schild zugleich, darnach handele ein jeder!

Zum zehnten.

„Ueber 2 Milliarden Mark in Gold!“ Eine gewaltige Summe und doch nur ein Teilbetrag der in Deutschland vorhandenen Goldmünzen. Mehr als 5 Milliarden Mark Gold sind zu deutschen Münzen ausgeprägt worden. Ungeheuer groß ist daher die Summe gemünzten Goldes, die in der Jetztzeit noch überflüssigerweise von Hand zu Hand läuft oder unnütz im Kasten ruht. Du, Leser, bist der Mann, mitzuhelfen, daß sich die deutsche wirtschaftliche Rüstung immer mächtiger gestaltet. Welchem Stande Du auch angehören mögest, erkenne, daß es eine fürwahr heilige Pflicht ist, in dieser Zeit der Anspannung aller Kräfte das Gold zu sammeln, um es der Reichsbank zu bringen, wo allein es nutzbringend wirkt und dem Vaterlande dienstbar gemacht wird.

Darum:

Zur Reichsbank mit dem Golde!

Man gebe dem Vaterlande, was des Vaterlandes ist!

Die große Zeit duldet kein kleinlich denkendes Geschlecht!

Sämtliche Postanstalten im Deutschen Reich sind verpflichtet, Goldmünzen in Papiergeld umzuwechseln und an die Reichsbank abzuliefern.

Zu Land und Meer.

Draußen in fremden Staaten
Halten treue Wacht
Tapfere Soldaten,
Zu schützen Deutschlands Macht.
Fremder Völker Reider
Nicht wollten Frieden mehr.
Drum auf, du deutscher Streiter,
Zum Kampf zu Land und Meer!

Nicht Habsucht, Neid und Rache
Führt Deutsche in den Krieg;
Nein, nur gerechte Sache.
Drum geb' uns Gott auch Sieg.
Der Deutsche, fromm und bieder,
Nicht fürcht' der Feinde Heer.
Drum auf, ihr deutschen Brüder,
Zum Kampf zu Land und Meer!

Im schweren Kampfgetöse
Stellst fest du deinen Mann;
Ruß, Briten und Franzosen
Dir nichts kann haben an.
Stolz siehst du als Sieger,
Scheint es auch noch so schwer.
Fest drauf, du deutscher Krieger,
Im Kampf zu Land und Meer!

O deutsches Volk sei dankbar
Dem Krieger für sein Tun,
Sei eingedenk der Braven,
Die fern der Heimat ruh'n.
Der Himmel mag's vergelten
Dir tapfres deutsches Heer.
Schlaft wohl, ihr deutschen Helben,
Nach Kampf zu Land und Meer!

E. R., Ufingen.

Letzte Nachrichten.

WB Großes Hauptquartier, 14. Dezbr. vorm. Amtlich. Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen.

Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz, sowie aus Ostpreußen und Südpolen nichts wesentliches zu melden. In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang.

Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu berichten:

Aus Petersburg wurde am 11. Dezember amtlich gemeldet: „Südöstlich Krasau setzen wir unsere Offensive fort, eroberten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene“. Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer „südöstlich Krasau“ kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen.

Die amtliche Pariser Meldung vom 12. Dezember behauptet: „Nordöstlich Baille wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Deurnouds, westlich Bigneulles-les-Haton-Chatel wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von Franzosen 1 Blockhaus gesprengt und wurden mehrere Gräben zerstört.“ Alle diese Meldungen sind erfunden.

Oberste Heeresleitung.

Wagenverkauf.

Elegante Landauer, Rhylords, Halbverdeck mit abnehmbarem Bod, Breaks, Jagdwagen, sowie Geschäftswagen aller Art, mit Federn circa 40 Stück, preiswürdig zu verkaufen.

Fr. Grauer, Wagenbauer, Butzbach.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Alle in Usingen wohnenden unausgebildeten **Landsturmpflichtigen** vom 39. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 auf dem Geschäftszimmer der hiesigen Bürgermeisterei zum Eintrag in die Landsturmrolle anzumelden.

Usingen, den 12. Dezember 1914.

Der Magistrat: **Bogelsberger.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Usingen.

Der Kassenarzt Herr Dr. **Rommel** zu **Rad a. d. Weil** hat für die Dauer seiner Kriegsdienstleistungen die ärztliche Behandlung unserer Mitglieder übertragen:

1. in den Gemeinden Emmershausen, Gemünden, Heizenberg, Laubach, Merzhausen, Niederlaufen, Oberlaufen und Winden Herrn Kreisarzt Dr. **Bellinger** zu **Usingen**,
2. in den Gemeinden Altwieselnau, Grazenbach, Finsternthal, Neuweilnau und Rod a. d. Weil Herrn Sanitätsrat Dr. **Albrecht** zu **Schmitt** und
3. in den Gemeinden Haintchen und Hasselbach Herrn Dr. **Hartmann** zu **Wilmers**.

Die Kassenmitglieder der vorgenannten Gemeinden haben sich im Erkrankungsfall in die Behandlung der namhaft gemachten Stellvertreternden Ärzte zu begeben.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir Kosten, die wir durch die Inanspruchnahme anderer Ärzte entstehen, nicht übernehmen.

Usingen, den 14. Dezember 1914.

Der Vorstand
der allgem. Ortskrankenkasse Usingen.
Steinmeh, Vorsitzender.

Zwangs-Versteigerung.

Am **19. d. Mts.**, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Geyserwerk Gewerkschaft „Dörberg“

3 Fm. Holz,

etwa 43 Sack Zement

etwa 120 Sack Kalk,

etwa 350 Kg. Farben

und sonstige **Gebrauchsgegenstände** zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Usingen, den 14. Dezember 1914.

Der Gerichtsvollzieher.
J. B.: Boch.

Eber-Verkauf.



Der hiesige zur Nachzucht enibehrllich gewordene **Gemeinde-Zuchteber** steht zum Verkauf.

Brombach, den 10. Dezember 1914.

Binz, Bürgermeister.

Gefunden: ein Portemonnaie und leere Fruchtsäcke.
Die Polizeiverwaltung.

Stollwercks Feldpostbriefe

Schokolade

Gold

:-

Silber

:-

Pulver

:-

Waffel

Kriegswaffel Kriegskekse und Leibniz-Keks

Freiburger Bretzel Friedrichsdorfer Zwieback.

Peter Bermbach.

Für die Weihnachtsbescherung

der Pflinglinge des Hospitals und der Armen der Stadt erbitten wir uns auch in diesem Jahre recht herzlich Gaben der Liebe. Sämtliche Unterzeichneten sind zur Empfangnahme gern bereit.
Usingen, den 8. Dezember 1914.

Frau Dekan **Müller.**

Frau Dekan **Bohris,**

Frau Lehrer a. D. **Kreppel,**

Frau Dr. **Loetze,**

Frau Rohrmeister **Philippi,**

Frau Katasterkontrollleur **Rensing,**

Frau Kaufmann **Reusch,**

Frau Pfarrer **Schneider.**

us

Erfrischungs- und Stärkungsmittel für unsere Krieger

— in Feldpostbriefen zu versenden —
empfehle:

**Hygiama-, Kaffee-, Kakao-,
Tee- und Saccharintabletten**
sowie
kondensierte Milch in Tuben

Dr. A. Lötze.



Deutsche Frauen und Mädchen

strickt fleißig **Strümpfe**
für unsere braven Soldaten.



Ital. Maronen Wallnüsse :: Haselnüsse

vorrätig bei

Gg. Peter.

Dauer-Maronen

— wieder eingetroffen. —

Carl Heller.

Weihnachtspakete für die Truppen

sind aus dem Kreis Usingen eingegangen:

Frau Förster **Heddesheimer** Getrubenhammer: 5 Pakete

Zweigverein **Schmitt**: 46 Pakete.

Hasselborn: 2 Pakete. **Laubach**: 4 Pakete.

Rad a. d. Weil: 105 Pakete.

Kirchspiel **Grävenwiesbach**: 160 Pakete.

Sundstadt: 46 Pakete. **Niedelbach**: 5 Pakete.

Gemünden: 37 Pakete. **Gleeberg**: 26 Pakete.

Emmershausen: 45 Pakete.

Grazenbach: 21 Pakete.

Wüstems: 4 Pakete. **Anspach**: 10 Pakete.

Frauenhilfe **Rad am Berg**: 10 Pakete und 1 großer Kasten Konfekt (gestiftet von den Schulkindern).

Arnoldshain: 33 Pakete.

Niederreienberg: 4 Pakete (Gebr. Herr).

Brandobersdorf: 31 Pakete.

Steinfischbach: 8 Pakete.

Frauenhilfe **Merzhausen**: 1 Unterjade, 1 Brustschützer, 2 Paar Handschuhe, 2 Leibbinden, 1 Kopfschlauch, 11 Paar Strümpfe und 1 Paket (von Fr. Preis).

Schulkinder in **Gransberg**: 12 Pulswärmer, 1 Paar Strümpfe, 4 Kopfschützer, 2 Leibbinden, 20 Mappen Briefpapier. — Frau Lehrer Reichwein: 2 Leibbinden, 2 Kopfschützer, 10 Pakete Tabak. — Herr Lehrer Böpfen: 1 Kistchen Zigarren.

Schulkinder in **Hasselbach**: 39 Paar Strümpfe, 26 Kopflappen, 17 Pulswärmer, 2 Fußlappen, 3 Taschentücher, 185 Zigarren, 360 Zigaretten, 11 Notizbücher, 30 Bleistifte, 19 Pakete Tabak, Briefpapier und Schwaren (zusammen 48 Pakete).

Gemeinde **Göpa**: 8 Paar Pantoffeln, 10 Paar Strümpfe, 7 Paar Pulswärmer, 6 Waschlappen und Binden.

Ich spreche den glütigen Geben meinen besten Dank aus für die zahlreichen Spenden und teile hierdurch mit, daß ich im ganzen

1376 Weihnachtspakete

fortgeschickt habe.

Frau Dr. **Lötze.**

➡ Zöpfe ➡

in allen Preislagen vorrätig,

Anfertigung von Zöpfen

schnellstens

Auskämm-Haare
werden stets angekauft.

Karl Schütz, Friseur.

Zitronen und Orangen

Kastanien

Haselnüsse und Wallnüsse

Peter Bermbach.

Haararbeiten

Scheitel, Toupets, Zöpfe, Crepons und Locken

fertigt an und repariert

**Karl Kesselschläger, Louisenstr. 87
Bad Homburg**

Spezial-Geschäft feiner Haararbeiten.
Permanente Ausstellung moderner Frisuren.
Pariser Mode-Journal liegt zur Einsicht offen.

Nass. Landeskalendar

vorrätig in **H. Wagner's Buchdruckerei.**

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:

Mittwoch, den 16. Dezember 1914.

(Kriegsbelstunde.)

Abends 8 Uhr.

Ansprache: Herr Dekan **Bohris.**

Bib: Nr. 296, 1—3 und 7.